

Zum Schiffbruch und zur Rettung der Nordpolflieger

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **4 (1928)**

Heft 25

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-834000>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Schiffbruch und zur Rettung der Nordpolfieger

Das Luftschiff «N 4 Italia» wurde im letzten Jahre nach den Plänen und unter der persönlichen Leitung von General Nobile



Tomaselli
Redaktor vom «Corriere della Sera»

in Rom gebaut. Es gehört der Kategorie der halbstarren Luftschiffe an. Aus seinen

Maßen sei notiert: Gas-Inhalt 1900 Kubikmeter, Länge 106 Meter, mittlerer Durchmesser 18,3 Meter; Maximal-Höhe 24 Meter; Maximal-Breite 20 Meter. Der Antrieb erfolgt durch 3 Mb.-Motoren zu je 245 PS, die in 3 bemanneten Aufhängesondeln untergebracht sind. Dazu kommt noch die Hauptsonde mit Platz für 10-12 Personen. Die normale Flughöhe beträgt 4-500 Meter, die Gipfelhöhe 3000 Meter, die normale Geschwindigkeit etwa 90 Kilometer per



Auf alle Fälle müssen die Schiffbrüchigen darnach trachten, auf festem Boden zu gelangen, denn bald einmal wird das Packeis der Polarzone sich lockern und von gefährlich bringenden Teichen und Kanälen durchsetzt sein



Ugo Lago
Redaktor des «Popolo d'Italia»



Pomella, Mechaniker



Biagi
Radiochef der Gruppe Nobiles



General Nobile



Pedretti, Radiochef



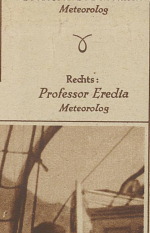
Carratti, Chefmechaniker



Professor F. Behounek
Meteorolog



Professor Malmgreen



Rechts:
Professor Eredia
Meteorolog



Cecioni



Arclitno



Alessandrini



Luigi Bellocchi
Mechaniker



Amando Angioletti
Mechaniker



Calisto Gioeca
Mechaniker



Sofern der Besatzung des Luftschiffes «Italia» Schußwaffen zur Verfügung stehen, dürfte sie sich in den arktischen Regionen auch bei Lebensmittelmangel durch Jagd ernähren können. Unser Bild zeigt ein erlegtes Walroß, das 1000 kg wiegt, in der Nähe eines Hilflschiffes



Polarhunde und Schlitten dürfen auch zur Rettung Nobiles und seiner Begleiter benötigt werden

Stunde, das Eigengewicht 13500 Kilogramm, die fixe Zuladung 2000 Kilogramm (Landungsmaterial, Passagiere und Reserve-Oel- und Reserve-Benzin), die

geprüften Expedition teilnahm, Schiffbruch erlitten hatte und die Tücke der arktischen Regionen kennt, stellt uns einige Bilder zur Verfügung, die gegenwärtig erhöhtes Interesse besitzen.

Copyright bei Ch. Leden, Norweg. Gesandtschaft, Berlin



Zuladung an Benzin und Oel 4000 Kilogramm, das Gesamtgewicht 19,5 Tonnen.

Der italienische Fieger Maddalena will versuchen, der Expedition Nobiles durch Ueberbringen von Schlitten und anderem Rettungsmaterial zu Hilfe zu kommen. Er wird begleitet von dem Leutnant Casna (Radiotelegraphist), M. Rampini und Abelli Amerigo

Phot. A. Guidoux, Lausanne

Die ganze Welt verfolgt mit Spannung, Anteilnahme und Bangnis das weitere Schicksal der italienischen Nordpolfieger, die nicht mehr allein den Kampf um Ruhm und Ehre, sondern schon tages-, wochenlang gegen Tod und Verderben zu führen haben. Der norwegische Forscher Christian Leden, der drei Jahre bei den kanadischen Eskimos lebte, selbst einmal im hohen Norden an einer unglücklichen, unheil-

Bild links:
Ein stark gebautes Holzschiff, das über gute Maschinen verfügt, kann sich durch ziemlich große Eismassen hindurcharbeiten



Weniger bang, als den Kindern des Südens, würde diese fatale Situation den Eskimos machen, die im Kampf mit Meer und Eis, Sturm und Kälte erprobt sind. Aus Seehundfellen und Tierknochen verstehen sie Boote und Zelte zu verfertigen, die äußerst leicht transportiert werden können, und sie begnügen sich mit dem Genuß von rohem Fleisch